Nr. 73. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 13. Februar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 12. Februar.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 12. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Böttticher, v. Berlepsch u. A.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Abg. Mehnert im Auftrage des abwesenden Abg. v. Friesen, daß die Behauptung Bebels, der Vater des Abg. v. Friesen habe ihm im Jahre 1867 in Leipzig zu seiner Jungfernrede gegen den norddeutschen Bund beglückwünscht, auf Unwahrheit beruhe. Herr v. Friesen habe Herrn Bebel gar nicht persönlich gekannt und sei im Jahre 1867 gar nicht in Leipzig gewesen (Beifall rechts.)

Abg. Bebel hält seine Aufgabe vollkommen aufrecht. Die Thatsache habe Jahre lang bei den Wahlen in Sachsen eine große Rolle gespielt und berufe er sich zur Bestätigung der Wahrheit seiner Behauptung auf das Zeugniß des Rechtsanwalts Otto Freitag in Leipzig, dem Herr v. Friesen von dem Vorfalle selbst Mittheilung gemacht habe.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiterschutz).

Zur Einleitung der Berathung erklärt der Berichterstatter Abg. Hitze (Zentr.): Er habe dem Kommissionsberichte nur wenig hinzuzufügen und zwar zunächst die erfreuliche Thatsache, daß das gesammte Gesetz in der Kommission mit allen gegen zwei Stimmen angenommen sei, daß diese beiden dissertirenden Stimmen aber nicht gegen die Tendenz der Vorlage, sondern gegen einzelne Bestimmungen desselben gewesen seien. Noch kein Gesetz von solcher Tragweite habe dem Reichstage vorgelegen und welches so sehr von der Zustimmung aller Parteien getragen sei. Er hoffe, daß der Geist freudiger Mitwirkung an dem Zustandekommen des Gesetzes, von dem die Kommissionsberathungen getragen waren, auch bei den Berathungen im Hause vorherrschen möge. (Beifall.)

Der § 105a der Gewerbeordnung, mit dem die Berathung beginnt, bestimmt, daß zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen die Gewerbetreibenden ihre Arbeiter nicht verpflichten können. Arbeiten, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden, fallen unter die vorstehende Bestimmung nicht.

Ein Antrag des Abg. Orterer (Zentr.) will Ausnahmen nur bei Arbeiten zulassen, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten.

Abg. Orterer begründet diesen Antrag, durch welchen die Regierungsvorlage wieder hergestellt werden solle, mit der Erklärung, seine Freunde seien mit der Tendenz des vorliegenden Entwurfs im Allgemeinen einverstanden, behalten sich indessen vor, an verschiedenen Stellen Abänderungen zu beantragen. Der vorliegende Antrag solle den prinzipiellen Standpunkt seiner Freunde wahren, daß die Sonntagsruhe aus religiösen und sozialen Gründen dem Arbeiter nicht vorenthalten werden dürfe. Auf die etwaigen Anträge, die sie noch zu stellen hätten, legten sie indessen nicht ein solches Gewicht, um bei deren Ablehnung das Zustandekommen des Gesetzes in Frage zu stellen.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) erklärt sich gegen den Antrag, der eine rein formale Aenderung bezwecke. Die Fassung der Kommission sei auf Grund eines Kompromisses entstanden, an dem auch das Zentrum mitgearbeitet habe.

Abg. Dr. Krause (freis) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag, weil durch denselben die den Behörden überwiesenen Vollmachten noch vermehrt werden würden.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) befürwortet ebenfalls die Kommissionsfassung, welche den Arbeitern einen sichereren Schutz gegen Sonntagsarbeit gebe, als der Antrag Orterer.

Abg. Bebel (Sozd.) erwidert dem Referenten, daß seine Parteigenossen in der Kommission das Gesetz schließlich abgelehnt hätten, weil sie gegen die Tendenz einzelner Theile desselben erhebliche Bedenken hätten. Mit dem Antrag Orterer sei er einverstanden, da sonst zu viel Ausnahmen und eine laxe Praxis die obligatorische Einführung der Sonntagsruhe illusorisch machen würde.

Minister v. Berlepsch: Auch er empfehle die Ablehnung des Antrages Orterer. Die Sonntagsruhe sei der Grundton des Gesetzes, aber Ausnahmen seien erforderlich und da sei es bedenklich, die Betriebsleiter zu verhindern, eine ihnen nöthig scheinende Arbeit am Sonntag zur Ausführung zu bringen.

Abg. Dr. Böttcher (ntl.) erklärt dem Abg. Bebel gegenüber, daß eine Partei, welche die Interessen der Arbeiter vertrete, ein solches Gesetz, welches so ungeheuer die soziale Lage der Arbeiter verbessere, unmöglich ablehnen könne. Auch er empfehle die Annahme der Kommissionsfassung, denn man dürfe dem Betriebsleiter nicht zumuthen, für unaufschiebbare Arbeiten erst die Erlaubniß der Behörde nachzusuchen.

Abg. Orterer bezeichnet seinen Antrag als nothwendig, um zu verhüten, daß am Sonntag nicht auch aufschiebbare Arbeiten vorgenommen würden. Die Kommissionsfassung stehe mit dem Tenor des Gesetzes nicht im Einklange, weil sie den Behörden bezüglich der Sonntagsarbeit viel zu weitgehende Vollmachten gebe. Völlig falsch sei es, wenn die Sozialdemokraten das praktisch Erreichbare, welches den Arbeitern so kolossale Vortheile den bisherigen Zuständen gegenüber gewähre ablehnen wollten, weil nicht gleich das Endziel zu erreichen sei.

Abg. Gutfleisch (frs.) hält es für richtig, wenn das Haus einfach der Kommissionsfassung zustimmen würde und dadurch einfach zu bestimmen, daß am Sonntag gewisse Arbeiten gestattet, die übrigen dagegen nicht. Die Kommissionsfassung sei dem Antrage Orterer vorzuziehen, denn dieser bringe in das ohnehin schon so schwierige Gesetz noch Erschwerungen hinein.

Abg. Bebel erklärt den Abgg. Dr. Böttticher und Orterer gegenüber, daß seine Partei über die in der Arbeiterschutzfrage zu beobachtende Politik allein zu entscheiden habe und daß sie ihre Haltung vor den Arbeitern wohl rechtfertigen würde. Würde seine Partei die Mehrheit im Hause haben, so würde ein ganz anderes Gesetz zu Stande kommen; mit kleinen Konzessionen könnten sie sich nicht mehr begnügen. Durch ihre feste Haltung hätten sie die übrigen Parteien erst zu der jetzigen Arbeiterfreundlichkeit gezwungen. Die großen Vortheile des einen Theiles des Gesetzes erkenne er an, sie würden aber von den großen Nachtheilen des anderen Theiles überwogen.

Die Abgg. Dr. Krause und Frhr. von Stumm empfehlen noch einmal die Fassung der Kommission.

Abg. Dr. Böttcher behauptet, daß die Sozialdemokraten gegen dieses Gesetz stimmen müßten, weil dasselbe die Unzufriedenheit der Arbeiter, von der sie lebten, aus der Welt schaffe.

Abg. Bebel: Wenn dieses Gesetz angenommen würde, so hätte die Sozialdemokratie noch so viel Wünsche, daß sie immer neue Unzufriedenheit erregen könnten, wenn sie dies wollten. An Mittel und Stoff zur Unzufriedenheit, Herr Dr. Böttcher, lassen Sie es nicht fehlen, erst wenn Sie verschwunden sind, werden die Arbeiter zufrieden sein. (Heiterkeit.)

Die Diskussion wird geschlossen. Der Antrag Orterer wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt, § 105a in der Fassung der Kommission angenommen. Nach dem § 105b der Kommissionsbeschlüsse dürfen im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, von Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen 2c. an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe soll für jeden Sonn- und Festtag mindestens 24, für zwei auf einander folgende Sonn- und Festtage 36, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 48 Stunden dauern. Die Ruhezeit soll von 12 Uhr Nachts gerechnet werden in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht, sofern sie unter § 105d fallen, oder der Bundesrath es sonst für ein unabweisliches Bedürfniß erachtet, höchstens von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages, spätestens von 6 Uhr Morgens des Sonn- und Festtages und muß bei zwei auf einander folgenden Sonn- und Festtagen bis 6 Uhr Abends des 2. Tages dauern.

Es wird zunächst diese Bestimmung des § 105b zur Berathung gestellt.

Hierzu liegt eine ganze Reihe Abänderungs-Anträge vor.

Ein Antrag Auer und Genossen (Soz.) will die den Arbeitern zu gewährende Ruhe an Sonn- und Festtagen auf mindestens 36, für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage auf mindestens 60 Stunden festsetzen.

Abg. Hähnle (Volksp) beantragt die Sonntagsruhe auf 30 Stunden festzusetzen und Abg v. Münch (Volksp.) auf 32 respektive 56 Stunden.

Die Abgg. Gutfleisch (freis.), Dr. Hartmann (kons.), Letocha (Ztr) und Freiherr v. Stumm (Reichsp.) wollen, daß die Ruhezeit in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens überhaupt beginnen soll und nicht, wie die Kommission es vorschlägt, in Betrieben, welche unter § 105d fallen, d. h. in Saisonbetrieben und in Betrieben, welche keine Unterbrechung gestatten.

Abg. Holtzmann (ntl.) führt aus, daß die 24stündige Ruhe für Betriebe mit einfacher Tagesschicht wohl ausführbar sei, wo Tag- und Nachtschicht vorhanden sei, dagegen nicht. Für diese Betriebe würden mit der 24stündigen Ruhe große Nachtheile verbunden sein, am schwersten würden darunter die Betriebe leiden, welche mit der Kraft des Wassers arbeiten. In allen Ländern sei derartigen Betrieben die Arbeit auch an den Sonntagen gestattet. Da durch die 24stündige Ruhe die Produktion um $^1/_7$ reduzirt werden würde, so sei es fraglich, ob, da ein großer Theil der Produkte dieser Betriebe für das Ausland bestimmt sei, Deutschland alsdann noch im Stande sei, auf dem Weltmarkte zu konkurriren. Es handele sich dabei um ca. 150,000 Betriebe. Besonders schwer werde dadurch die Holzfabrikation und die Papierfabrikation betroffen werden.

Abg. Frhr. v. Münch befürwortet seinen Antrag, indem er dabei für den achtstündigen Arbeitstag plaidirt.

Abg. Bebel: Könnte man einen Maximal-Arbeitstag und Verbot der Nachtarbeit erwirken, so wäre der Antrag Auer überflüssig. Da dies aber nicht zu erreichen sei, so sei die Annahme dieses Antrages dringend nothwendig, denn die gegenwärtigen Einrichtungen seien für den Arbeiter nur nachtheilig, da derselbe jetzt die Sonntagsruhe thatsächlich nur zum Schlafen benutzen müsse und an Spaziergänge, an Erziehung der Kinder und dergl. nur in Ausnahmefällen denken könne. Der Urlaub, den wohlhabende Kreise auf Wochen und Monate sich erlauben können, sei dem Arbeiter völlig unbekannt. Deshalb verlange er eine ausgedehntere Sonntagsruhe in der Ueberzeugung, daß die deutsche Industrie eine solche Einrichtung sehr wohl vertragen könne. Man habe sich ja stets gegen eine Verkürzung der Arbeitzeit gewehrt. Der Antrag Auer gewähre dem Arbeiter den nothwendigen Schutz, ohne dem Kapital und dem Unternehmer Schaden zuzufügen.

Abg. Payer (Volksp.) rechtfertigt den Antrag Hähnle, die Einführung einer 30stündigen Sonntagsruhe, der sich auf die Industrie mit Tag- und Nachtschicht richtet, er sei nur das, was die Kommission in der ersten Lesung mit großer Mehrheit beschlossen habe. Dieser Umstand beweise schon, daß der Antrag seine Berechtigung habe. Er sei der Ansicht, daß es keine Sonntagsruhe sei, wenn der Arbeiter dieselbe mit Aufopferung einer Nacht erkaufen müsse. Er gehe nicht so weit wie die Sozialdemokraten, weil er der Meinung sei, daß es sich empfehle das zu erreichen, was zu erreichen sei.

Abg. Dr. Hartmann: Nach dem Kommissionsvorschlage werden die Arbeiter der Fabriken, welche nur Tagesschicht haben, regelmäßig länger als 24 Stunden Ruhe haben. Man solle deshalb die Vorschläge der Kommission nicht noch überbieten wollen, da diese Vorschläge nur mit großer Mühe zu Stande gebracht worden seien. Deshalb solle man alle Anträge ablehnen, welche eine längere als 24stündige Ruhe verlangen. Er empfiehlt demnächst den Antrag Gutschmidt zur Annahme.

Abg. Dr. Hirsch (freis.): Die Sonntagsruhe sei außerordentlich wichtig für die Arbeiter, nicht nur für die Hygiene und Sittlichkeit, sondern auch für die Kultur. Er stehe auf dem Standpunkte, daß 36 Stunden Ruhe wünschenswerth seien, daß man sich aber aus praktischen Gründen mit 30 Stunden zufrieden stellen solle. Dabei müsse eine Verlängerung dieser Zeit immer im Auge behalten werden. Er empfehle auch die Annahme des Antrages Gutfleisch und bemerke, daß der Abg. Holtzmann einseitig die Interessen des Kapitals vertreten habe. Das Kapital und dessen Interessen stehen ihm hoch, höher aber stehe ihm der Werth des Menschen. Es handele sich hier um die körperliche und geistige Gesundheit der Arbeiter.

Nachdem auch die Abgg. v. Stumm, v. Pfetten (Ztr.) und Leuschner (Rchsp.) den Kompromißantrag Gutfleisch empfohlen und Abg. Schmidt-Sachsen (Sozd.) für den Antrag Auer eingetreten, wobei er besonders betont, daß der Arbeiter in der Fabrik, nachdem die Sonntagsruhe eingetreten sei, noch die Maschine zu reinigen habe, und daß die darauf zu verwendende Zeit von ihrer Sonntagsruhe abgehe, wird die Diskussion geschlossen.

Bei der Abstimmung wird der erste Absatz des § 105b mit dem Antrage Gutfleisch und Gen., unter Ablehnung aller übrigen dazu gestellten Anträge angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

C. H. Berlin, 12. Februar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

31. Sitzung vom 12. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Generalsteuerdirektor Burghart und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Einkommensteuergesetzes.

Die Diskussion beginnt über § 1 No. 4 (Besteuerung der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und Konsumvereine) und die dazu gestellten Anträge.

Abg. Metzner (Ztr.) führt aus, daß die Konsumvereine gegenwärtig in Bezug auf die Besteuerung anders beurtheilt werden müßten, als früher. Dieselben hätten nicht mehr den Charakter von Handelsgesellschaften, sie hätten einen Umfang angenommen, daß ihre Mitglieder einander nicht mehr kennen, sie hätten ihren genossenschaftlichen Charakter vollständig verloren, ebenso die Beschränkung ihrer Thätigkeit auf ihre Mitglieder und machten einen Umsatz von mehreren Millionen jährlich. Unter solchen Umständen sei es nicht zu begreifen, wie der Abg. Brömel eine Steuerfreiheit für diese Vereine in Anspruch nehmen könne. Die Vereine zögen einen großen Gewinn und es sei Unrecht, diesen Gewinn steuerfrei zu lassen. Wo sollten denn schließlich der Staat, wo die Kommunen ihre Steuern hernehmen? Der genossenschaftliche Betrieb rechtfertige keineswegs die Steuerfreiheit dieser Vereine und empfehle er die Annahme der Kommissions-Vorschläge.

Geh. Rath Wallach weist nach, daß unter Umständen eine Besteuerung der Konsumvereine gar nicht ausführbar sein würde, wenn sie ihre Verkaufspreise so niedrig bemessen, daß ein Verdienst nicht für sie übrig bleibe.

Abg. Parisius (freis.) weist darauf hin, daß die Konsumvereine nicht mit ausländischem Kapital arbeiteten. Es gebe auch keine Person, kein Objekt, welches leichter zur Besteuerung herangezogen werden könnte, als den Genossenschafter, und die Besteuerung der Genossenschaften würde unbedingt zu einer Doppelbesteuerung führen. Es sei aber dringend zu wünschen, daß die Produktiv-Genossenschaften kleiner Leute, deren Entwickelung durch das Sozialistengesetz so lange erschwert worden sei, einer gesunden und besseren sozialen Entwickelung zugeführt würden. Dieselben seien juristische Personen geworden, wenn dies aber eine Heranziehung derselben zu Besteuerung zur Folge haben sollte, so könne man die Verleihung des Charakters der juristischen Person nur als ein Danaergeschenk betrachten. Er behaupte, daß ein neuer Aufschwung der genossenschaftlichen Vereine, namentlich der ländlichen, gar nicht möglich sei, wenn sie der Besteuerung unterworfen würden und doch seien diese Vereine dazu bestimmt, die Nothlage der Landwirthe zu beseitigen oder doch zu mildern. Man sollte diese Frage daher einer nochmaligen Erwägung unterziehen, die Genossenschaften laufen nicht weg, man könne sie nach Ablauf einiger Jahre immer noch heranziehen. Was nun die Konsumvereine anbelange, so bestehe die Gegnerschaft derselben hauptsächlich in den Konkurrenten. Diese Vereine hätten indessen den großen Werth, daß sie die kleinen Leute und Arbeiter dazu erzögen, ihre Bedürfnisse baar zu bezahlen. Man bekomme dafür bessere und gute Waaren billig und am Ende des Jahres erhalte der Arbeiter noch vielleicht 50 Mark baar als Ersparniß herausgezahlt. Eine solche Wirksamkeit der Konsumvereine sei doch wahrlich nicht zu unterschätzen. Der Post-Konsumverein, der Offizier-Konsumverein, der Beamtenverein seien keine eingetragene Genossenschaften und sie würden daher nicht unter das Gesetz fallen. Wo bleibe da die Gerechtigkeit? Wie denke man sich denn die Besteuerung der sog. Marken-Konsumvereine? Der Abg. Metzner sei als ein entschiedener Gegner der Konsumvereine bekannt, aber die Krämer, für welche er stets eintrete, verdienten nicht immer die Theilnahme, die er ihnen widmet. Der Konsumverein in Breslau, in der Heimath Metzners, habe im vergangenen Jahre 11 Prozent an seine Mitglieder herausgezahlt, gewiß ein dankenswerthes Resultat, welches durch die Besteuerung wesentlich geschmälert werden würde. Viele Konsumvereine geben von ihrem Verdienst erhebliche Summen für wohlthätige Zwecke, für Bildungszwecke, zur Beschaffung der Kleidung armer Konfirmanden her. Auch diese Art der Wirksamkeit dieser Vereine würde durch die Besteuerung der Vereine wesentlich beeinträchtigt werden und empfehle er deshalb die Ablehnung dieser Bestimmungen der Nr. 4 des § 1 nach dem Antrage Brömel. (Beifall links.)

Abg. v. Thiedemann-Bomst (frk.) vertheidigt den Antrag v. Achenbach, der zur Vermeidung der Doppelbesteuerung eingebracht ist, und eine anderweite Fassung der Bestimmungen über die Berechnung des Gewinnes der Aktiengesellschaften und juristischen Personen bezweckt.

Abg. Dr. Hammacher (ntl.) bedauert, daß das Gerechtigkeitsgefühl im Hause nicht ausreicht, um die Nothwendigkeit eines besseren Schutzes des legitimen festen Besitzes zu erkennen. Die Unzufriedenheit die hierüber im Lande entstehen wird, schadet dem Ansehen der Volksvertretung. Man sollte wenigstens den Antrag Achenbach annehmen.

Abg v. Eynern (ntl). Wenn man die großen Exportindustrien so schwer mit der Doppelsteuer belastet, so wird man die Schutzzollschranken noch höher und fester ziehen müssen als bisher.

Minister Dr. Miquel. Die Regierung wünscht nicht, daß durch die Bestimmung über die Besteuerung der juristischen Personen Verstimmung erzeugt werde. Die Regierung hält ihre Vorlage für die beste Fassung. Der Antrag Achenbach hat den Vorzug, daß er die auswärtigen Aktionäre trifft, allein seine Ausführung wird sehr schwierig, wenn auch nicht gerade undurchführbar sein, die Regierung stellt in dieser Situation dem Hause die Entscheidung anheim.

Abg. Goldschmidt (dfr.) wird zunächst für die beiden Anträge Simon-Wallenburg und Schmiedecke stimmen, welche beiden noch über den Antrag Achenbach hinausgehen; für diesen will Redner stimmen, wenn jene nicht Annahme finden.

Abg. Pleß (Ztr.) befürwortet die Heranziehung der Konsum Vereine und Genossenschaften zur Besteuerung.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist bereit, für den Antrag Achenbach zu stimmen, wenn dieser in der dritten Lesung eine Aenderung erfährt.

Abg. Rickert (dfr.) will ebenfalls für den Antrag Achenbach stimmen, wenn die darüber hinausgehenden Anträge Simon und Schmiedecke abgelehnt werden sollten.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Die Regierung war auf dem rechten Wege, jetzt weicht sie davon ab; es ist bedauerlich, daß über Nacht neue Ansichten zu Tage getreten. Hier handelt es sich um Schutz des Kleinkapitals gegen die Uebermacht des Großkapitals.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) schließt sich dem Abg. Windthorst an.

Abg. v. Kardorff (freik.): Es handelt sich hier gar nicht um Interessen des Groß- oder Kleinkapitals, sondern um die Heranziehung der ausländischen Aktionäre, die durch den Antrag Achenbach getroffen werden sollen. Es sind in Deutschland Milliarden ausländischen Kapitals angelegt.

Die Debatte wird geschlossen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag von Achenbach, welcher die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der juristischen Personen betrifft, in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 177 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen Freisinnige, Nationalliberale, Freikonservative und ein Theil des Zentrums. Alle anderen Anträge werden abgelehnt. Schließlich wird die Nr. 4 § 1 (welche die Steuerpflicht der juristischen Personen festsetzt) in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 102 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Freisinnige, Nationalliberale und ein kleiner Theil des Zentrums. — Angenommen wird § 16 in der durch Annahme des Antrages Achenbach bedingten Fassung. Durch diese Annahme ist der § 9 der Regierungs-Vorlage erledigt.

Es folgt die Debatte über § 2, welcher die Besteuerung in Preußen belegener Handelsanlagen und gewerblicher Betriebe ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit der Inhaber festsetzt. Ein Zusatz der Kommission, wonach auch Agenturen auswärtiger Unternehmer besteuert werden sollen, wird von den Abgg. v. Eynern (natl.), Goldschmidt (dfr.) und Stengel (fri.) heftig bekämpft, da man keinen Ausländer zwingen kann, zu deklariren.

Die Abgg. Peters-Kiel (natl.), Enneccerus (natl.) und Minister Miquel vertheidigen die Bestimmung. In England gelte beispielsweise die gleiche Vorschrift.

Auf den Antrag des Abg. v. Cuny (natl.) wird die Debatte hierüber vertagt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

C Berlin, 12. Februar. Zu denjenigen Anträgen zu dem Einkommensteuergesetzentwurf, welche auf dem Boden und in der Richtung der Vorlage und ihrer gesetzgeberischen Ziele sich bewegen, sind neuerdings einige Anträge seitens des Abg. Richter eingebracht, welche sich in direkten Gegensatz zu dem Grundgedanken des Entwurfs stellen. Dieser leitende Grundgedanke ist der, neben gerechter und gleichmäßiger, der Leistungsfähigkeit entsprechender Besteuerung des Einkommens die Grundlage zu gewinnen für den Hauptschritt der Steuerreform, bei welcher der Staat seine direkte Besteuerung vornehmlich auf die Einkommensteuer stützen, auf die Erwerbssteuer aber und namentlich die Realsteuer in möglichst weitem Umfange zu Gunsten der Gemeinden verzichten soll. Beides setzt voraus, daß die neue Einkommensteuer einen beträchtlichen Mehrertrag über das jetzige Aufkommen an Einkommensteuer aufbringt. Sonst wird die Einkommensteuer weder das Rückgrat des Staatshaushalts bilden können, noch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen in weiterem Umfange finanziell möglich sein. Die Anträge des Abg. Richter bezwecken aber augenscheinlich nichts anderes, als jeden Mehrertrag bei der neuen Einkommensteuer von vornherein möglichst zu verhindern. Denn der von Herrn Richter vorgeschlagene niedrige Steuertarif bedingt allein einen Ausfall von $10^1/_2$ Millionen Mark. Dieser Ausfall wird aber noch sehr vergrößert werden, wenn die Erweiterung der Erleichterung des § 18 auf Einkommen bis 6000 Mark Annahme findet. Beide Momente zusammen charakterisiren die Richter'schen Anträge als mit den Grundgedanken der Steuerreform unvereinbar.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall im auswärtigen Amte, hörte den Vortrag des Kriegsministers und empfing vor der Frühstückstafel den aus Altona hier eingetroffenen kommandirenden General des IX. Armee-Korps General der Kavallerie Grafen Waldersee zur persönlichen Meldung. Se. Majestät der Kaiser gedenkt am Nachmittage einer Einladung des französischen Botschafters zur Tafel zu entsprechen. Zu dem Diner haben auch mehrere andere Mitglieder des königlichen Hauses, zahlreiche fürstliche und andere hochgestellte Personen, höhere Militärs und Mitglieder des diplomatischen Korps Einladungen erhalten. Ihre Majestät die Kaiserin dürfte an der Theilnahme behindert sein. Morgen früh wird Se. Majestät der Kaiser einer Rekrutenbesichtigung beim ersten Garde-Regiment z. F. beiwohnen und mit dem Offizierkorps speisen.

— Die Mandate der Abgg. v. d. Osten (3. Stettin, kons.) und Hosang (5. Magdeburg, natl.) sind von der Wahlprüfungskommission des Reichstags für gültig erklärt und die eingegangenen Proteste für unerheblich erachtet worden.

— Gegenüber den beharrlich wiederkehrenden Nachrichten über den baldigen Rücktritt des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Maybach, schreibt der „Berl. Akt.", der Beziehungen zu dieser Verwaltung hat:

Herr v. Maybach hat die großen Aufgaben, die er sich zur Reform des Verkehrswesens in Preußen gestellt hat, zwar zum großen Theil glücklich gelöst, immerhin aber noch nicht vollständig; getragen von dem Vertrauen des Kaisers und Königs, wie der Landesvertretung, hält derselbe es deshalb für seine Pflicht, seine erfolgreiche Thätigkeit noch weiter den Staatsinteressen zu widmen. Herr v. Maybach hat weder sein Abschiedsgesuch eingereicht, noch die Absicht, vor der gewohnten Zeit oder auf längere Dauer einen Urlaub anzutreten.

— Gegenüber unserm Hinweis auf die Haltung, welche einige deutsch-freisinnige Blätter zu der neuen Anleihe einnehmen, indem sie das Publikum von der Betheiligung davon abschrecken, schreibt die „Freis. Ztg.":

„Was die Anleihe anbetrifft, so hat die freisinnige Presse nicht das mindeste politische Interesse, die Anleihe zu diskreditiren. Das schließt aber nicht aus, daß sie vom wirthschaftlichen Standpunkt aus die Form und die Bedingungen der Anleihe bespricht, namentlich so lange diese Bestimmungen noch nicht aufgestellt sind."

In den letzten Worten giebt die „Freis. Ztg." die Verfehltheit ihrer Ausrede selbst zu: Die Bedingungen sind aufgestellt, sie sind seit mehreren Tagen in allen Zeitungen mitgetheilt worden, die deutschfreisinnige „Besprechung" kann also nichts mehr daran ändern, sondern lediglich den Erfolg einer für das Reich und den preußischen Staat sehr wichtigen finanziellen Operation beeinträchtigen.

— Der Zentralverein der deutschen Wollwaaren-Fabrikanten wird vom 5. bis 7. Mai. d. Js. in Forst seine Delegirtenversammlung abhalten. Auch diesmal wird mit der Versammlung eine Ausstellung von maschinellen Neuheiten und Bedarfsartikeln für die Wollenindustrie verbunden werden.

— Weitere Mittheilungen über das Koch'sche Heilverfahren bringt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" (Verlag Georg Thieme, Leipzig-Berlin) in ihrer morgen zur Ausgabe gelangenden Nummer: Aus der königl. Universitätsklinik in Königsberg i. Pr.: Das Koch'sche Heilverfahren von Medizinalrath Prof Dr. Lichtheim. — Aus dem israelitischen Gemeindehospital in Frankfurt a. M.: Erfahrungen und Fragen in Betreff des Koch'schen Mittels von Dr. S. Kirchheim.

Koblenz, 12. Februar. (W. T. B.) Das hiesige Betriebsamt macht bekannt: Der Trajektbetrieb Bonn-Ober-Kassel wurde heute für den gesammten Verkehr aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Februar. Die Beendigung des Tarifstreites zwischen Oesterreich und Ungarn erfolgte durch den Austausch schriftlicher Erläuterungen, in welchen beide Reichshälften sich vollständige Reciprocität bezüglich der Frachtentarife für den Gütertransport auf den Eisenbahnen zusichern. Diese Vereinbarung ist der Vorläufer einer analogen Stipulation zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, die den Forderungen der deutschen Regierung gemäß in den deutsch-österreichischen Handelsvertrag aufgenommen werden soll.

Wien, 12. Februar. Die Untersuchung über die Ursache des Todes des türkischen Botschafters Saadullah Pascha, zu welchem Behufe eine türkische Kommission hierselbst eingetroffen ist, hat zunächst ergeben, daß eine Dame die Veranlassung des Selbstmordes gewesen.

In den letzten Tagen fand beim österreichischen Handelsminister eine vertrauliche Konferenz mit den Direktoren der Privatbahnen wegen Herabsetzung der Tarife statt, um an das Entgegenkommen der Direktoren zu appelliren. Auch dort, wo der Staat absolute Tarifhoheit nicht besitzt, stimmten die Eisenbahn-Verwaltungen zu, so daß die Frage im Prinzip gelöst ist und der neue Tarif bereits im Laufe des April in Kraft treten wird.

Belgien.

Brüssel, 12. Februar. (Hirsch T. B.) Der Senat wird für den 23. Februar und der Gemeinderath für den 16. Februar einberufen.

Alle Meldungen über die angeblich bevorstehende Entlassung des Kriegsministers und des Ministers des Innern, sowie über das angebliche Bereitstehen von Waggons zur Herbeiholung der Antwerpener Garnison und die angebliche Konsignirung von Gendarmerie für die Karnevalstage sind vollständig erfunden.

Der Ausstand im Zentrum hat sich auf zwei weitere Gruben erstreckt, die Bewegung nimmt zu, der Kongreß der flämischen Sozialisten konstatirte, daß die sozialistische Agitation in Flandern sich weiter ausbreite.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Die konservativen Blätter berichten mit großer Ausführlichkeit über eine monarchistische Versammlung in Nimes und namentlich über eine Rede, die Graf Clairon d'Haussonville dort gehalten hat. Diese Versammlung hatte den Zweck, der immer mehr zerfallenden monarchistischen Partei neue Zuversicht zu geben und die Abfallgelüste vieler Parteifreunde zu bekämpfen. Obschon Haussonville sich den Schein zu geben bemühte, daß er die Zukunft der monarchistischen Partei im rosigsten Lichte betrachte, so machte doch seine Rede den Eindruck großer Hoffnungslosigkeit, denn der einzige Rath, den er seinen Freunden geben konnte, war der, der monarchistischen Sache unter allen Umständen treu zu bleiben und abzuwarten,

bis einmal bei einem günstigen Luftzuge die gebratenen Tauben auffliegen würden. Natürlich meint er, daß das nicht lange dauern könne, doch hat man diese Prophezeiung seit 20 Jahren schon so oft gehört, daß nachgerade auch die vertrauensseligsten Gemüther nicht mehr recht daran glauben wollen. Was Lavigerie und den Papst anlangt, so machte der Redner die auch in deutschen Zentrumskreisen nicht ganz unbekannte Unterscheidung, daß man dem Papste nur in Glaubenssachen zu gehorchen brauche. In politischen Dingen könne er nur „Rathschläge" ertheilen, die man befolgen oder auch nicht befolgen könne. Bei einem nachfolgenden Festessen wurden Trinksprüche auf die monarchistische Sache und den „Roy" ausgebracht, die, wie berichtet wird, die Versammlung in gehobene Stimmung versetzten. Damit aber wird die Republik weder aus dem Sattel gehoben noch der „König" auf den Thron seiner Väter gesetzt. Und selbst wenn die Aussichten der Monarchie nicht so fürchterlich schlecht wären, wie sie heute sind, würden die aristokratischen Herrschaften, die sich in Nimes versammelten, der Republik nichts anhaben können. Sie am allerwenigsten, denn trotz aller schönen Worte sind sie fest entschlossen, weder ihr Leben noch ihr Vermögen für die königliche Sache aufs Spiel zu setzen. Im Grunde finden sie auch, daß es sich unter der Republik ganz gut leben läßt und daß man den Pflichten der Ueberlieferung und Wohlanständigkeit vollauf nachkommt, wenn man von Zeit zu Zeit bei einem Zweckessen kräftig auf die Republik schimpft, in einem Damensalon über religiöse Verfolgung klagt und im Uebrigen so angenehm lebt als nur irgend möglich. Wenn man ab und zu die Klage hört, daß der Graf von Paris ebensowenig wie der Graf Chambord zu Pferde steigen will, so darf man sich nicht verhehlen, daß er vielleicht recht gute Gründe hat: denn er dürfte nur wenige finden, die einen Ritt mitmachen würden.

Paris, 12. Febr. (Hirschs T. B.) „Siecle" meldet: Die französische und die englische Regierung hätten noch keineswegs das Prinzip eines Schiedsgerichtes zur Regelung der Newfoundland-Frage angenommen. Die Unterhandlungen seien allerdings im Gange, eine Entscheidung lasse sich aber noch nicht voraussehen.

Der Baron Haussonville veröffentlicht ein Schreiben an Pion, welches die vollständige Scheidung der alten Monarchisten von den zur Republik bekehrten ausspricht. Er hoffe, daß das Unternehmen der Letzteren scheitern und diese alsdann zur Monarchie zurückkehren werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Februar. Der Ausfall der Wahlen stellt sich trotz der gegentheiligen Versicherungen der Konservativen und der geräuschvollen Kundgebungen ihrer Freude für die Regierung lange nicht so günstig als es zuerst schien. Die Gegner der Regierung treten in Stärke von 156 Personen in die neuen Kortes ein, während die Ministeriellen aller Schattirungen nur 288 zählen werden. Die Gegner verfügen nur über Kräfte ersten Ranges und über Männer, die fast durchweg eine lange politische und parlamentarische Thätigkeit hinter sich haben. Die Freunde der Regierung dagegen erscheinen zum Theil jetzt zum ersten Mal in den Kortes, besitzen keine Erfahrung und keine hervorragenden Fähigkeiten. Der hohe Adel wird in einer bisher noch nie erreichten hohen Zahl in das Parlament eintreten und dieser Umstand verdient besondere Beachtung, da er den nächsten Kortes einen eigenthümlichen Charakter verleihen wird. Die alten Adelsgeschlechter haben neuerer Zeit dahin gestrebt, durch eheliche Verbindungen mit den reichen Stammverwandten der amerikanischen Republiken den Fortbestand ihrer Häuser zu sichern. Sie haben ferner gesucht, die einflußreichen und einträglichen Staatsämter sich zu gewinnen. Das Mittel hierzu war nicht Arbeit — denn diese wird nach wie vor von den spanischen Granden für entehrend gehalten und verachtet — sondern gute Beziehungen mit der Krone, den Leitern der Regierung und Eintritt in die Kortes. Das stete Wachsthum der Macht der Demokratie und des Republikanismus haben die Befürchtungen des Adels vor einem Umsturz der bestehenden Verhältnisse in Spanien aber auf das äußerste getrieben und die Mitglieder desselben haben die Rückkehr der Konservativen zur Regierung benutzt, um sich in möglichst großer Zahl in das Parlament wählen zu lassen, einerseits in der Hoffnung, dadurch zu Würden, Aemtern und Brod zu kommen, anderseits wohl in der Erwartung, durch ihren Einfluß dem Umsichgreifen des Republikanismus und Liberalismus ein Ziel zu setzen. In wie weit es ihnen gelingen wird, ihre Absichten zu erreichen, muß dahingestellt bleiben, bedeutende Leistungen wird man von ihnen sicher nicht zu erwarten haben. Die Endergebnisse der Wahlen haben aber auch im Regierungslager selbst viel Unfrieden gestiftet und die seit zwei Tagen umlaufenden Krisisgerüchte entbehren keineswegs der Grundlage. Die liberale Gruppe, an deren Spitze die Generale Martinez Campos, Herzog von Tetuan und Beranger stehen, haben sich und ihre Anhänger bei den Wahlen seitens der Ultramontanen und der eigentlichen Konservativen nicht minder erbittert bekämpft gesehen, als es den entschiedensten Gegnern der Regierung geschehen ist, und wie sehr auch die offiziöse Presse dies ableugnet, Thatsache ist, daß im Kabinet nicht nur die größte Verstimmung herrscht, sondern daß auch eine Umgestaltung desselben nur eine Frage sehr kurzer Zeit ist. Canovas kann und will während der Wahlperiode und kurz vor den Senatswahlen keine Aenderung im Kabinet vornehmen, sind aber die Kortes erst zusammengetreten, so ist der Austritt des Herzogs von Tetuan, des Generals Beranger, vielleicht auch des Kolonialministers Fabié beinahe sicher. An ihre Stelle werden wahrscheinlich Pidal, Linares Rivas und Sanchez Bustillo eintreten, womit dann allerdings eine andere Vertheilung der Aemter verbunden sein wird, und die politische Reaktion wird sich schrankenlos breit machen. — Die größte Befriedigung herrscht in den Regierungskreisen über den Sturz Crispi's, denn die Ultramontanen erwarten mit Sicherheit, daß das neue italienische Kabinet gegen den Papst eine andere Haltung einnehmen wird, als sie Crispi beobachtet hat.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Februar. Das nächstjährige Budget der britischen Landarmee beträgt nahezu achtzehn Millionen Pfund Sterling.

Es heißt, daß O'Brien sich zur Abbüßung seiner Strafe stelle, Dillon dagegen die Rolle des Vermittlers zwischen den Streitenden weiterführen wird, bis O'Brien ihn wieder ablöst.

Der Dock-Streik hat heute von Neuem zugenommen.

Afrika.

Suakin, 9. Februar. Der Gouverneur von Suakin hat Weisung empfangen, sofort alle verfügbaren Mannschaften auf die im Hafen liegenden Schiffe zu bringen, welche nach Trinkitat bestimmt sind. Von hier aus wird der Vormarsch auf Tokar erfolgen, welches von den Derwischen gesäubert und von den egyptischen Truppen besetzt werden soll. Die Regierung beabsichtigt daselbst ein starkes Fort zu bauen und eine Zivilverwaltung einzusetzen. Ein weiteres Vorrücken über Tokar ist ausgeschlossen. Das erste egyptische Bataillon unter Oberst Settle und Major Wingate ist am Montag Abend aus Kairo nach Suakin abgegangen. General Sir F. W. Grenfell folgt Ende der Woche. Eine Batterie Artillerie und eine Abtheilung Kavallerie werden die Truppen begleiten. Das 13. Negerbataillon wird den Weg über Kossеid nach Suakin nehmen. Zu dem Vormarsch auf Tokar werden britische Truppen nicht verwendet werden.

Suakin, 11. Februar. Zwei weitere, für Tokar bestimmte Bataillone haben sich nach Trinkatab eingeschifft. Der Rest der Truppen folgt am Freitag. Einstweilen marschirten 500 Eingeborene nach El Tib ab. Der Demilabstamm wird die Straße von Tokar nach Kassala besetzen.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 13. Februar. In Betreff der Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen, Schneiderinnen hat der Berliner Polizei-Präsident folgende Bekanntmachung erlassen, welche auch wir den hiesigen Interessenten zur Beachtung mittheilen: Es ist zur Kenntniß gekommen, daß das Rundschreiben vom 10. Dezember vorigen Jahres, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen und Schneiderinnen, zu dem Mißverständniß Anlaß gegeben hat, als ob die bezeichneten Personen, soweit sie in ihrer eigenen Behausung arbeiten, auch dann der Versicherungspflicht nicht unterliegen, wenn sie lediglich Lohnarbeiterinnen eines anderen Gewerbtreibenden sind. Der bezeichnete Runderlaß will vielmehr nur zum Ausdruck bringen, daß die bezeichneten Personen dann nicht versicherungspflichtig sind, wenn sie in der eigenen Behausung (sei es allein, sei es mit Hülfe von Lohnarbeitern) für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Betriebsstätte), selbstständig, aber im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Selbstständige Bauunternehmer unterliegen der Versicherungspflicht zur Zeit auch dann nicht, wenn sie Hausgewerbetreibende sind; die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen 2c. soll als selbstständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause des Kunden, ausgeführt wird. Solche Schneiderinnen, Wäscherinnen 2c. dagegen, welche nicht selbstständig, sondern als Lohnarbeiterinnen anderer gewerbetreibender außerhalb der Betriebstätten der letzteren (also auch im eigenen Hause) beschäftigt werden (vergl. § 2 Abs. 1 Ziffer 4 des Krankenversicherungsgesetzes in seiner jetzigen Fassung) unterliegen der Versicherungspflicht. Denn das Gesetz vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. Seite 97) umfaßt alle Lohnarbeiter gleichmäßig, und macht nicht, wie das Krankenversicherungsgesetz in seiner jetzigen Fassung, einen Unterschied zwischen den Lohnarbeitern der Gewerbetreibenden, je nachdem diese Lohnarbeiter von den Gewerbetreibenden innerhalb oder außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden.

— In **Stralsund** wird am 21. April d. J. mit einer Seesteuermanns-Prüfung begonnen werden.

— In den Etablissements aller größeren Städte wird seit einiger Zeit eine eben so überraschende, wie geheimnißvolle Illusion unter dem Namen „Stroabaika" oder „der in Eisen gefesselte und verschwundene Herr" vorgeführt und hat dieselbe überall das größte Aufsehen erregt. Auch in Stettin wird diese Illusion in den nächsten Tagen zur Aufführung gelangen, da es die Direktion der Zentralhallen gelungen, dieselbe für kurze Zeit zu gewinnen. Weiter wollen wir noch bemerken, daß die Gedächtnißkünstler Kennedy-Lorenz und die vorzügliche Liliputtruppe nur noch an zwei Abenden auftreten.

— Die Stettiner Maschinen-Bauanstalt und Schiffsbauwerft, vorm. Möller und Holberg, hat wiederum den Bau von 2 Schraubendampfern und 1 großen Seitenradschleppdampfer in Auftrag genommen. Es handelt sich hierbei um 2 Schiffstypen, welche bevorzugte Spezialitäten der Werft bilden. Von dem erstgenannten Typus befinden sich augenblicklich noch 6 Stück im Bau, und sind in den vergangenen Jahren nicht weniger als 93 Stück abgeliefert worden. Von dem zweiten Typus baut die Gesellschaft zur Zeit noch 2 Stück und hat im Ganzen schon 41 Stück geliefert. Auf der Werft befinden sich augenblicklich 20 Dampfer in verschiedenen Baustadien.

— Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerspruch erhebt und die gerichtliche Entscheidung beantragt, vor Gericht nicht „Angeklagter" und kann nicht gezwungen werden, auf der „Anklagebank" Platz zu nehmen. Eben so wenig kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu gezwungen werden, dort heißt es: Partei wider Partei.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 10. Februar. Die alte Kolonia hatte gestern früh am Rosenmontag eine Nebelkappe tief ins Gesicht gezogen und es wollte den Anschein gewinnen, als ob Prinz Karneval und sein Festzug sich nur in tiefem Schleier zeigen würden. Doch gegen Mittag kämpften sich die Sonnenstrahlen siegreich durch das graue Dunstmeer durch. „Die Nebel zerreißen, der Himmel wird hell!" jauchzten die Narrenherzen. Und wie die Sonne den düstern Nebel, so kämpfte die Freude bald die frostige Stimmung nieder, die bis dahin auf dem Faschingsleben gelegen. Immer dichter wurden die Schaaren fröhlich scherzender und lachender Menschenkinder, welche die Straßen durchzogen, immer dichter der Menschenstrom, der dem Neumarkt, dem Stelldichein der Wagen und Masken, zufluthete. Dort hatten die Gruppen und Wagen des Zuges, die letztern mit ihren Insassen, zum Theil bereits sich eingefunden und die prächtig kostümirten Musikkorps ließen ihre verlockenden Weisen ertönen. Auf dem weiten Paradeplatze mehrte sich die Zahl der Schaulustigen, welche Roß und Reiter, Wagen und Masken in der Nähe betrachten wollten, gewaltig, und elektrisirend wirkten die Klänge der Musik, lustig sprangen die Pfropfen von den Flaschen und Rhein- und Moselwein und duftiger Champagner netzten die durstigen Kehlen; von den Wagen fiel ein Bonbon- und Liederregen nieder und mit Blumen ehrten die Narren die schönen Gäste. Bald nach 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, überall freudig begrüßt. Er entwickelte neben dem Glanz und der Pracht, wie ihn beispielsweise die Galawagen, die für den Prinzen, für Bauer und Jungfrau und die Vorstände der großen Gesellschaften, welche als die Preisrichter der Ausstellung mitfuhren, gebaut waren, die prächtigen rothweißen und blauen Funkengruppen, die große Reitergruppe Wildwest boten, in seinem größten Theile viel köstlichen Humor. Was den letzteren anbelangte, so standen in erster Reihe das von einem Riesenochsen getragene lenkbare Luftschiff mit Bemannung, die von der Funken-Infanterie mitgeführte Pfalz, der Geheimmittelwagen, das Volkstheater, Zeit- und Postwagen der Wildwester, die beiden zur Ausstellung fahrenden Pferdebahnwagen, der Stadtwald, der Panzerthurm, die Volksküche mit Lieb-ich-dich-Extrakt, der Wagen der Zeitungsreferenten, das Café Monopol und der Springbrunnen aus Cementi-Mori. Die Himmlischen blieben den Narren hold und der Zug konnte seinen Weg bei schönem Wetter und, soweit uns bekannt ohne Unfall vollenden. Nach Eingang des Zuges entfaltete sich in den Straßen und Wirthschaften wieder das allgemeine lustige Treiben.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 9. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn **Koch** und Verlesung des letzten Protokolles erfolgte die Vertheilung des Jahresberichtes für 1890 und des Programms nebst Anmeldebogen für die vom April bis Oktober d. J. in London stattfindende deutsche Ausstellung. — Demnächst gelangte ein Dankschreiben des Herrn **Schmerbauch** für seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins, sowie die Mittheilung, daß seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums der Betrag von 400 Mark zur antheiligen Deckung des bei der im vorigen Jahre stattgehabten Obst-Ausstellung erzielten Fehlbetrages dem Verein überwiesen worden sei, zur Kenntniß der Versammlung. — Die Prüfung eines von Ludwig Möller-Erfurt aufgestellten Entwurfes zu einer Gartenbau-Ausstellungs-Ordnung wurde einer aus den Herren Wiese, Kasten, Ziegler, Hagge und Kallmeyer gebildeten Kommission übertragen. — Hierauf verlas Herr **Renner** den Bericht der Kassenrevisoren und wurde auf Grund desselben dem bisherigen Schatzmeister für das Rechnungsjahr 1890 einstimmig Entlastung ertheilt. Demnächst erhielt Herr **Schmidt** das Wort zu seinem Vortrage „Beiträge zur Aesthetik der Pflanzenwelt" und erntete für die interessanten und poesievollen Ausführungen den wohlverdienten Dank der Versammlung. Zum Schluß theilte Herr **Kasten** mit, daß im Laufe der vorigen Woche wieder recht erhebliche Beschädigungen und Diebstähle an den auf dem Viktoriaplatz und in den Anlagen vor dem Königsthore befindlichen Koniferen verübt worden seien; es seien verschiedene Thuya, Juniperus und Taxus theilweise gänzlich ruinirt, theilweise so arg beschädigt, daß sie für Jahre hinaus ihr schönes Aussehen verloren hätten. Den angestrengten Bemühungen der Kriminal-Polizei sei es glücklicher Weise gelungen, einen der Thäter zu ergreifen, während auf einen zweiten noch gefahndet wird. Im höchsten Grade bedauerlich sei es aber, daß sich immer noch gärtnerische Geschäfte finden, welche derartige Zweige zur Verwendung in der Kranzbinderei ankaufen und sich dadurch des Verdachtes der Hehlerei schuldig machen, um so mehr als jeder Fachmann sehen muß, daß dieselben von besseren Ziergehölzen herrühren und deren Gewinnung nur auf unredlichem Wege erfolgt sein könne. Redner sei überzeugt, daß die bei diesem Falle in Frage kommenden Geschäftsinhaber wider besseres Wissen gehandelt hätten, demnach seien die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten äußerst peinlich und unbequem und sei daher nur Jedem anzurathen, bei derartigen Einkäufen die größte Vorsicht anzuwenden und sich namentlich über Namen und Stand des Verkäufers vorher genau zu informiren.

Von Herrn **F. Engelmann** war eine Anzahl prächtig blühender großblumiger Cyclamen ausgestellt, für deren vorzügliche Kultur demselben ein Ehrendiplom zuerkannt wurde.

Bankwesen.

Braunschweigische Kreis-Kommunal Verband-Anleihe von 1884. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 68,00, 70er 48,50. Flau. Wetter: Rauh.

Magdeburg, 12. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,30, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Schwach, beh. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,35 bez., 13,37½ B., per April 13,30 bez. u. B., per Mai 13,35 bez. u. B., per Juni 13,37½ G., 13,45 B. Schwach.

Köln, 12. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 20,25, per Mai 20,60. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 20,00, per März 17,95, per Mai 17,45. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. **Rüböl** loko 61,50, per März —,—, per Mai 59,60, per Oktober 59,90.

Hamburg, 12. Februar, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 82,00, per März 81,50, per Mai 79,75, per September 76,00. — Behauptet.

Hamburg, 12. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 13,40, per März 13,37½, per Mai 13,35, per August 13,55. — Ruhig.

Pest, 12. Februar, Vormitt. 11 Uhr. **Produkten-Markt.** **Weizen** loko unverändert, per Frühjahr 8,22 G., 8,24 B., per Herbst 7,76 G., 7,78 B. **Hafer** per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B. **Hafer** per Herbst 6,11 G., 6,13 B. **Mais** per Mai-Juni 6,22 G., 6,24 B. **Kohlraps** per August-September 13,30 bis 13,40. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Februar. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** behauptet, per Februar 60,40, per März 60,40, per März-Juni 60,30, per Mai-August 60,40. **Spiritus** träge, per Februar 38,00, per März 38,50, per Mai-August 40,25, per September-Dezember 39,50. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 12. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 103,50, per Mai 100,75, per September 96,50. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 12. Februar. Die Führer der Bergleute im Ruhrgebiete haben Müllensiefen das Ehrenpräsidium für die am Sonntag stattfindende Delegirtenversammlung angetragen. Der Generalrath des berg- und hüttenmännischen deutschen Gewerkvereins erklärte sich mit 600 Mitgliedern gegen die Delegirtenversammlung, weil die Zeit für eine solche schlecht gewählt sei. Der Generalrath erkennt übrigens die Forderungen der Bergleute an.

Pest, 12. Februar. Der Minister Baroß, welcher sich heute beim Eintritt in das Abgeordnetenhaus, durch unvorsichtiges Oeffnen der Glasthür die Hand verletzte, beantwortete die Interpellation Horvath's, die Wiener Reise und die Angelegenheit des Tarifstreites betreffend, sofort, indem er die Antwort wiederholte, welche er seiner Zeit auf die Interpellation Kaas gegeben. Ueber die Vertrags-Verhandlungen mit Deutschland erklärte er, keinerlei Auskunft geben zu können.

Bern, 12. Februar. Die schweizerische Bundes-Regierung wird, nachdem die badische Regierung sich zustimmend geäußert, bei den Regierungen von Baiern und Würtemberg Schritte thun, um Verhandlungen wegen Tieferlegung der Hochwasserstände des Bodensee's wieder aufzunehmen.

Rom, 12. Februar. In Palermo sollen gegen Nicotera und Rudini derartig lärmende Kundgebungen stattgefunden haben, daß der Präfekt um seine Entlassung nachsuchte.

Oporto, 12. Februar. Von dem Kriegsschiff „India" suchten gestern fünf der verhafteten Sergeanten zu entfliehen, die Wachen gaben Feuer und tödteten vier derselben, der fünfte wurde zurückgebracht. Ein Student, welcher während des Aufstandes im Stadthause die Bildnisse der Könige Dom Luiz und Dom Carlos zerschlagen hatte, wurde von dem Kriegsgericht zu zehnjähriger Deportation verurtheilt.

London, 12. Februar. Stambulow beschloß, alle durch Nihilismus verdächtige Russen aus Bulgarien auszuweisen.

Petersburg, 12. Februar. Heute Vormittag wird zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand vom Kaiser eine große Parade auf dem Platze vor dem Winterpalaste abgehalten. An derselben wird die größere Hälfte der in der Hauptstadt und der nächsten Umgegend garnisonirenden Truppen theilnehmen, im Ganzen ungefähr 20,000 Mann Gardetruppen. Die Kürassierregimenter, welche in Gatschina und Sarskö-Selo einquartiert sind, haben gestern bereits den Marsch nach Petersburg angetreten. Der Erzherzog, welcher zum Chef des 37. Dragonerregiments ernannt worden ist, wird bei der heutigen Parade zum ersten Male die Uniform seines Regiments tragen.

Belgrad, 12. Februar. (W. T. B.) Die von den Blättern gebrachte Nachricht, der radikale Klub hätte über die Ausweisung der Königin Natalie berathen oder beschlossen, wird in Deputirtenkreisen mit allen daran geknüpften Folgerungen als vollständig erfunden bezeichnet.

Letzte Nachrichten.

Wien, 12. Februar. Die Abendblätter bestätigen die bereits früher gemeldeten Nachrichten, daß die Kaiserin dieses Jahr Jerusalem besuchen und im österreichischen Hospital Absteigequartier nehmen werde.

Paris, 12. Februar. Die „Agence Havas" erklärt, vom König Milan beauftragt zu sein, die Nachricht der „Nowosti" bezüglich des angeblich ungünstigen Gesundheitszustandes des jungen Königs Alexander zu dementiren.

„Matin" spricht sich über den Rücktritt des Grafen Waldersee in sehr pessimistischer Weise aus.

Madrid, 12. Februar. Die Manifestationen zur Erinnerungsfeier der föderalen Republik waren diesmal bedeutender als in den verflossenen Jahren. Salmeron, Margall sowie sämmtliche republikanischen Führer wohnten der Versammlung bei. Es wurden begeisterte Reden auf die Vereinigung aller Republikaner gehalten und die Wahlmanöver der Regierung scharf verurtheilt.

Konstantinopel, 12. Februar. Der offizielle „Tarik" berichtet, daß das griechische Ministerium beglückwünscht worden sei wegen seines Verhaltens der Türkei gegenüber, besonders aber deswegen, weil es die Absendung von Kriegsmunition nach Kreta, welche die Aufständischen geplant hatten, verhindert hat. Die Pforte betrachtet dies als einen neuen Beweis der freundlichen Gesinnungen, welche das Kabinet Delyannis seit einiger Zeit dem ottomanischen Kabinet gegenüber hegt — Gesinnungen, welche den Wunsch bekunden, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern zu unterhalten.

Konstantinopel, 12. Februar. Die Militärbehörden von Kleinasien und Arabien sind bei der Bildung kurdischer und arabischer Kavallerie-Regimenter vorgegangen; zwei Detachements werden hierher gesendet, um sich dem Sultan vorzustellen.

Prinz Oskar von Schweden hat sich nach Tunis begeben, bis Besika wurde er von einem Adjutanten des Sultans begleitet.

Die japanischen Korvetten sind nach dem Piräus abgesegelt; der Kommodore Tanaca hat einen eigenhändigen Brief des Sultans erhalten, welcher als Antwort auf das vom Mikado an den Sultan gerichtete Schreiben dient.

Wetteraussichten

für Freitag, den 13. Februar 1891.

Kälteres, vielfach heiteres, zeitweise frostiges Wetter mit leichten Schneefällen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. Februar, — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. Februar, + 2,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. Februar, Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,41 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. Februar, + 2,44 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. Februar, + 1,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. Februar, + 1,30 Meter.

Berlin, den 12. Februar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,40 b
do. do.	3½%	98,75 bG	Westfälisch. do.	4%	103,10 G
Pr. Consol Anl.	4%	106,20 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,90 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,70 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	96,60 bG	Posensche do.	4%	102,75 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,25 b	Preußische do.	4%	103,00 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,10 b
do. do.	4½	111,40 B	Sächsische do.	4%	102,75 b
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	102,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,00 B	Bayerische Anl.	4%	106,10 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,30 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,10 G
do.	3½%	96,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,30 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Pommersche do.	3½%	97,75 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	101,70 G			
do. do.	3½%	96,70 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	70,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	103,70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	98,10 bG	do. do. amortb.	5%	100,10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	69,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	93,90 b
Italienische Rente	5%	93,90 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	93,60 b	do. Goldrente	6%	108,40 bB
do. do. 20 L. St.	6%	97,00 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,00 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,60 bG
do. do.	6%	123,40 G	do. Präm.-A. 1864	5%	175,75 G
Oesterr. Gold-R.	4%	97,70 b	do. do. 1866	5%	166,50 G
do. Papier-R.	4½%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	103,00 G
do. do.	5%	91,00 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,80 B
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,80 G	do. Rente	5%	89,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,60 b	do. do. neue	5%	89,90 bG
do. Cred. 100 1858	4%	331,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	93,25 b
do. 1860er Loose	5%	126,00 G	Ungarische Papier-Rente	5%	90,60 B
do. 1864er Loose	—	328,50 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	55,10 G	Dux-Bodenbach	4%	246,00 b
Frankf. Güterb.	4%	97,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,90 G
Lübeck-Buchen	4%	167,75 b	Gotthardbahn	4%	158,25 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,00 G
Marb.-Mlawka	4%	64,20 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	74,00 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	89,40 b	do. Nordwb.	5%	96,25 b
Saalbahn	4%	42,75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	108,00 b
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöst (Lomb.)	4%	56,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	134,25 b	Warschau-Ter.	5%	103,80 G
Baltische Eis.	3%	70,40 b	do. Wien	4%	232,30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114,10 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 ", 8.	4%	98,00 B	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	83,00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,20 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,20 bG
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,20 bG
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,50 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,80 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96,50 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,80 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,00 G	Orel-Griasy	[illegible]	[illegible]
do. conv.	4%	102,10 G	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kronprinz-Rudolf-	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certifikate.

[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Bank-Discont. / Wechsel-Cours vom 12. Februar

[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

33)

„Wie — Du willst nicht — überlege Dir zuvor Alles genau!"

„Das habe ich schon gethan. Ich habe an den bei Trient Ermordeten gedacht, und daß sein Andenken mir nicht Ruhe giebt. Für's Zweite scheinst Du sehr geschickt darin zu sein, Dir die Helfershelfer vom Halse zu schaffen, und wenn Carlo Lamberti ermordet ist, dann käme vielleicht ich an die Reihe —"

„Ah", höhnte Matteo, „hast Du Furcht vor einem alten, schwachen Manne — Du, der Du so stark und groß bist?"

„Hm — Du bist noch nicht so alt, wie Du zu sein vorgiebst, und dann — was nützt mir meine Körperkraft gegen den Verrath?"

„Thorheit, wenn Du mich eines Verraths für fähig hieltest, warum bist Du heute Abend hierher gekommen um mit mir zu trinken?"

„Weil ich Dich nicht fürchte, wenn ich Dir in's Gesicht sehe!" schrie Giorgio, sich zu seiner ganzen Größe erhebend, „denn ich würde Deinen Hals zwischen meine Finger pressen und Dich erwürgen, wie ein —"

Weiter kam er nicht. Als Matteo die drohende Haltung seines Gastes gewahrte, hatte auch er sich erhoben, und ehe der Riese nur inne geworden, was der Andere beabsichtigte, hatte Matteo ihm ein haarscharfes, feines Stilet mit sicherer Hand in's Herz gestoßen.

Der Stoß war so geschickt geführt, daß er das beabsichtigte Ziel direkt traf.

Giorgio stieß einen Schrei aus und stürzte nieder.

„Er ist todt", murmelte Matteo, nachdem er den am Boden Liegenden betastet hatte, „es ist nothwendig, daß ich den Leichnam irgendwo verberge, die Nacht ist dunkel und ich bin allein, morgen mit Hülfe zweier Gefährten, die ich dann schon zu finden wissen werde, schaffen wir den Todten fort — und dann kommt die Reihe an Dich, Carlo Lamberti! — —"

Matteo sollte die Frucht dieses neuen Verbrechens nicht genießen. Schon in der Morgenfrühe des nächsten Tages, als der Mörder noch in festem Schlafe lag, umringten Polizeisoldaten den Palazzo Castrucco und besetzten alle Ausgänge desselben.

Bei der nun folgenden Hausdurchsuchung wurde die Leiche des Portier im Keller versteckt gefunden und Matteo verhaftet, da die übrigen Bediensteten im Stande waren ihre Unschuld zu erweisen. Im Uebrigen waren auch ihre Aussagen für den Kammerdiener stark belastend, dem Niemand wohlwollte.

Vergebens protestirte der Fürst gegen die Verhaftung seines getreuen Matteo, für dessen Unschuld er sich verbürgte; vergebens bot er eine große Summe als Kaution, damit man Matteo mindestens auf freiem Fuße belasse — der Mörder wurde inmitten einer Anzahl Gendarmen nach Castel dell'Uovo transportirt.

Der Fürst spielte seine Rolle mit vollendeter Meisterschaft, so daß selbst der mißtrauische Kammerdiener getäuscht wurde und weit entfernt davon war, zu ahnen, daß sein edler Herr höchstselbst eine anonyme Anzeige über den an Giorgio begangenen Mord hatte an die Polizei gelangen lassen. Zu diesem Zweck hatte er den Palast durch eine geheime Seitenpforte in einer Verkleidung verlassen, nachdem er sich vorher davon überzeugt hatte, daß der Portier das Opfer sei.

Als die Gendarmerie ihn nun auch von dem zweiten seiner Quälgeister befreit, fühlte der Fürst den Muth und die Abenteuerlust seiner jüngeren Jahre wiederkehren. Für's Erste war er sicher, daß Matteo nicht plaudern werde. Derselbe schwieg voraussichtlich so lange, als er noch einen Schimmer von Hoffnung hatte, von seinem Helfershelfer gerettet zu werden. Er hatte ihm nämlich heimlich zu verstehen gegeben, daß er alles Erdenkliche zu seiner Rettung wagen wolle.

Andererseits — so hoffte mindestens Carlo Lamberti — würde es nicht zu lange währen, bis er sich im Besitze der Million befände, die der falsche Prinz, sein würdiger Sohn, ihm hatte verschaffen wollen. Dann aber würde er schwerlich die Hochzeitsfeierlichkeit abwarten, sondern so bald als möglich das Weite suchen.

Wurde alsdann durch die Aussagen Matteo's auch Alles entdeckt, so kümmerte ihn das wenig. Sie mochten ihn in Neapel immerhin als Fälscher und Mörder verurtheilen, wenn er nur, in der neuen Welt geborgen, seinen Reichthum genießen konnte.

Daß ihm mittlerweile ein neuer und furchtbarer Feind erstanden war, davon konnte der geängstigte Räuber freilich vorerst noch keine Ahnung haben. Unsere Leser kennen diesen Feind; es ist das Oberhaupt der Camorra.

22. Kapitel.
Auf der Spur.

Paolino hatte seinen Schützling aus keinem anderen Grunde zu entfernen gesucht, als damit Raimondo nicht von der Verlobung Graziella's mit seinem Nebenbuhler erfahren möge. Er kannte den Charakter des jungen Mannes zu genau, um nicht zu wissen, daß keine Macht der Welt ihn abhalten würde, dem Mädchen, das er liebte, beizustehen, und wenn es sein müßte, in einem Verzweiflungskampfe den Besitz der Geliebten zu erstreiten. Dies aber würde ihn jedenfalls ins Verderben geführt haben. Da gab es denn kein anderes Auskunftsmittel, als zur List die Zuflucht zu nehmen, und das war nichts Ungewöhnliches für Paolino, der inzwischen keine Gelegenheit versäumte, die Zwecke seines Schutzbefohlenen und die eigenen zu fördern.

Aber auch die Gegner waren nicht müßig. Seit seiner neuen vortheilhaften Stellung als vertrauter Kammerdiener des jungen Prinzen hatte Totonno die Schänke „zum frischen Lorbeer" und seine einstige Flamme, die Wirthin Caterinella, nicht besucht.

Der Mord an dem Portier und der Umstand, daß Matteo denselben begangen haben sollte, hatten den ganzen Palast in Aufruhr gebracht. Graziella, deren Gesundheit seit den letzten trüben Ereignissen, welche ihr Leben so völlig anders gestaltet hatten, sehr gelitten, war ernstlich erkrankt und mußte für Tage Bett und Zimmer hüten. Letzteres war ihr noch ein Trost in ihren Leiden, denn wenigstens war sie nicht genöthigt, die Gesellschaft des ihr aufgezwungenen Bräutigams zu ertragen, und konnte in der Abgeschiedenheit des Krankenzimmers, herzlich gepflegt von der treuen Teresita, noch die letzten Tage ihrer Mädchenfreiheit genießen, denn schon war der Hochzeitstag angesetzt, und in den nächsten Wochen sollte sie die Gemahlin des Prinzen Castrucco werden.

Dieser war zwar verdrießlich darüber, nicht einmal mehr bei dem gemeinsam genossenen Mittagsmahl die Gesellschaft seiner Braut zu haben. Andererseits aber war er im höchsten Grade zufrieden damit, daß ein günstiger Zufall ihn von den beiden Aufpassern befreit, in denen er, vom ersten Moment an, heimliche Feinde gesehen. Auch Totonno war es, er konnte sich jetzt freier bewegen und hatte mehr Zeit für seine Privatangelegenheiten.

So hatte er zum Beispiel heute die Taverne zu dem Zwecke aufgesucht, dem Sekretär Bericht abzustatten, vorher jedoch wünschte er, in Gesellschaft der dicken Wirthin eine Schüssel Makkaroni mit Pomodoro zu genießen — sein Leibgericht, das ihn die Delikatessen des Palazzo Castrucco noch nicht vergessen gemacht.

Caterinella schmollte zwar ein wenig, als sie jedoch den guten Appetit ihres treulosen Verehrers sah, begann sie von Neuem zu hoffen. Sein Magen war der Wirthschaft „zum frischen Lorbeer" getreu geblieben — vielleicht würde es auch sein Herz sein.

Bei dem zweiten Teller, den Totonno leerte, lächelte sie schon, und wer weiß, ob die Versöhnung bei dem dritten fertig gewesen wäre — wenn die Stimme des Buckligen nicht wie die Trompete des jüngsten Gerichts an das Ohr des Säumigen gedrungen wäre.

Der Sekretär stand auf der schmalen Wendeltreppe von der aus man durch die geöffnete Thür die Wirthsstube übersehen konnte, und rief in spöttischem Tone: „Ei, sieh' da, Totonno! was machst Du denn da?"

Gleich einem Soldaten, der dem Rufe des Führers gehorcht, so erhob sich Totonno sofort, warf noch einen Blick des Bedauerns zurück, der halb Caterinella, halb den eben frisch gebrachten, noch dampfenden Makkaroni galt, und verließ dann eilig das Gemach.

Bald stand er in dem von uns zu Anfang geschilderten Giebelzimmer des Sekretärs und sprach, eine stramme Haltung annehmend: „Hier bin ich, Padrone, ganz zu Eueren Befehlen."

Der Bucklige setzte sich und bezeichnete auch Totonno einen Sessel, auf den dieser sich vorsichtig niederließ und mit einer Miene, als fühle er sich höchlich geehrt durch diese Einladung. Der kecke Bursch, der seinem Herrn gegenüber so viel Uebermuth zeigte, betrachtete den Sekretär, wie etwa ein Schüler den strengen Direktor.

„Du bist zum Rappert gekommen", fing der Bucklige an, „also — beginne, ich höre!"

„Ich habe nichts aufgeschrieben", sagte Totonno verlegen, „weil ich Furcht hatte."

„Daran hast Du ganz recht gethan. Ich habe Dir allerdings geboten, die Kunst des Schreibens zu erlernen, aber wahrlich zu ganz anderen Zwecken, als die Geheimnisse der Camorra zu Papier zu bringen. Wer einen guten Kopf hat, der braucht nicht Feder, noch Papier, ich bedarf dessen nie."

„Aber diese Akten und Register", meinte Totonno, mit der Hand auf den Tisch weisend, der mit Papieren bedeckt war, „wenn sie in die Hände der Polizei fielen?"

Der Bucklige lachte schneidend auf.

(Fortsetzung folgt.)

Freundliche Bitte
betreffend die Sammlungen für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Indem wir den geehrten Gliedern unserer Stadtgemeinden für die wohlwollende Theilnahme, welche sie bisher unsern Bestrebungen zugewandt haben, hiermit unsern wärmsten Dank auszusprechen erlauben, theilen wir zugleich ganz ergebenst mit, daß sich nach dem Kassenabschlusse vom Ende des Jahres 1890 die vorhandene Bausumme auf

67845 Mk. 88 Pf.

beläuft, welche theils hypothekarisch, theils in Werthpapieren angelegt und im Depositorium der hiesigen Kämmereikasse niedergelegt sind.

Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1890 um

3257 Mk. 99 Pf.

vergrößert.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt angenommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus, wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen denen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt,** Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegenzunehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegennehmen.

Wir wollen noch dankend hervorheben, daß uns auch im vergangenen Jahre Herr Rektor **Leese** hierselbst an Schiedsamt-Strafgelder

82 Mk.

hat zugehen lassen.

Stettin im Februar 1891.

Poetter, Generalsuperintendent. Graf **Behr-Negendank,** Oberpräsident der Provinz Pommern. **Haken,** Oberbürgermeister. **Rud. Dorschfeldt,** Stadtverordneter und Schatzmeister. **Steinike,** Rechnungsrath. **Pauli,** Pastor primarius. **Thym,** Bankdirektor. **Küchendahl,** Justizrath. **Schwarz,** Administrator. **Franz Jahn,** Rentier.

Am Freitag, den 20. Februar d. J., Mittags 12 1/2 Uhr, werden in unsern Geschäftsräumen Lindenstr. 19 die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Materialien-Abgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof), Stettin (Personenbahnhof), Stargard i. Pomm., Schivelbein, Belgard, Köslin, Stolp und Danzig hohe Thor, sowie in den Büreaus des Deutschen Submissions-Anzeigers und der Redaktion der Allgemeinen Deutschen Submissionsberichte zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 ₰ unfrankirt von uns übersandt. Stettin, den 4. Februar 1891. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.)

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr, soll die an der Ecke der Kaiser Wilhelm- und der Elisabethstraße im Bauviertel III. belegene Parzelle 3a von 1126 qm Größe öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 3. Februar 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Am 17. Februar, sowie am 3. und 17. März d. Js. werden wieder recht zahlreich mit Rindvieh und Pferden beschickte **Viehmärkte** hierselbst stattfinden.

Magistrat
der Stadt Treptow an der Rega.



Atelier für Damenschneiderei Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, parterre

Eleganteste und einfache Damen- und Kinderkleider werden tadellos sitzend zu billigen Preisen angefertigt.

Kirchliches.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Heute, Freitag, Abends 8 Uhr, Passionspredigt:
Herr Pastor Schulz.

Postschule Stettin.

Vorbereitungsschule für den Postdienst.
Prospekt durch **Direktor Weber.**

Unterricht im Kerbschnitt, Brandmalen,
sowie im Formen von Blumen aus Gummiknetmasse ertheilt
Martha Lottig, Deutschestr. 65, Seitenfl. II l.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern.

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franko und gratis zur Durchsicht

---

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

(Posen-Belgarder Bahn.)

Die Aufnahme neuer Zöglinge zur Vorbereitung für ein Königliches Lehrerseminar erfolgt am 4. April cr. Die seit 1874 bestehende Anstalt ist unter ministerieller Genehmigung durch die Königl. Regierung gegründet und erhält Staatszuschuß. Die Pensionen sind äußerst billig. Meldungen werden **jederzeit** vom Vorsteher **Dobberstein** angenommen.

Pension für Gymnasiasten
Jena.

Seit 1885. Anmuthige Lage im Vororte, die Vorzüge des ländl. Aufenthalts mit denen des städtischen verbindend. Klima als kräftigend anerkannt. Gewissenhafte, individualisirende Erziehung. Wo nöthig, Aufsicht und Anleitung bei den Schularbeiten. Vielseitige Gelegenheit, den Körper zu üben. Empfehlungen zu Diensten.

Dr. Beyer.



Ermäßigte Billets à 20 Pfg. zu dem Museum für Natur- und Völkerkunde, Junkerstr. 6 u. 7, für die Kameraden des Vereins und deren Angehörige sind bei den Kameraden **Paske,** Mönchenstr. 16, und **Godelmann,** Lastadie 81, zu haben. Das Museum ist auch Sonntags geöffnet.

Verein ehemaliger 54er.

Sonnabend, den 14. d. Mts, Abends 9 Uhr:
Monats Versammlung
bei **F. Schmidt,** Pölitzerstr. 18.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Unser Maskenball findet am Sonnabend, den 14. d. Mts., in unserm Vereinslokal **Deutscher Garten (Pabst)** statt. Fremde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt.

Billets sind zu haben bei den Kameraden **Schiffer,** Pladrinstr. 3b, **Feske,** Bollwerk 11, und **Schüler,** Karlstr. 8, K.

Der Vorstand.

Freie Innung der
Schlosser u. Maschinenbauer.

Alle bei Innungs-Mitgliedern beschäftigten Gesellen werden zur Wahl des Gesellen-Ausschusses zum Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn **Däge,** Breitestr. 11, hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Kleinere Mittheilungen.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 15. Februar cr., Abends 7 Uhr, im Vereinslokal (**Rohrer**).

Theater.

Nachdem: **Kränzchen.**

Cölner Geld-Lotterie.

Loose in. 1/1tel M. 3 3/4, 1/2 Antheil 1 3/4 M., 1/4 Antheil 1 M., **Preuss. Schlesw.-Holst.-Loose** 3. Cl.. Zieh. **25. Febr.,** habe noch einige à 3 1/5 M. frei. **Stett. Pferde-** sowie **Geflügelloose** à **1** M., **Pestalozziloose** à **50** ₰ offerire **hier** u. **nach ausserhalb.** Porto extra.

G. A. Kaselow in **Stettin,**
Frauenstrasse **9,** gegründet **1847.**

(Glück auf!)

Anklamer Torf

empfiehlt billigst

F. Rieck, Frauenthor.

Präparanden-Anstalt zu Bromberg.

Die Prüfung zur Aufnahme in die mit dem hiesigen Seminar verbundene 2klassige Präparanden-Anstalt, an welcher 8 Seminarlehrer und ein Präparandenlehrer unterrichten, findet Sonnabend, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, statt. Der schriftlichen Anmeldung von Zöglingen sind beizufügen: 1) der Taufschein, 2) der Impf- und Wiederimpfungsschein, 3) ein Gesundheitsattest, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte, 4) ein Zeugniß des bisherigen Lehrers und Seelsorgers. Bedürftige Zöglinge erhalten Unterstützung. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 6 Mk., der Preis für Wohnung und Kost in den von dem Unterzeichneten zu erfahrenden Pensionen monatlich 25 Mk.

Bromberg, den 16. Januar 1891

Pflanz, kommissarischer Seminar-Direktor.

Paul Kupz & Co., Commandit-Gesellschaft,
Bankgeschäft, Berlin N., Oranienburgerstr. 76.

Telegr.-Adr.: Controlor Berlin. Fernspr.-Amt III Nr. 8322

besorgen alle Börsengeschäfte p. Casse, Zeit (**ultimo**) u. Prämie (**beschränktes Risico u. unbegrenzter Nutzen**) coulantest und reell. Interessenten erhalten **gratis** erschöpfende **Information,** umfassenden Börsenbericht, sowie unsere **Geschäftsbedingungen** und Anleitung **„zur rationellen Capitalsanlage u. Speculation".**

Incasso, Auskunft, Discont u. Checkverkehr auf alle Plätze der Welt.

„Mode und Haus"
Praktische Illustrirte Frauenzeitung

(laut amtlicher Postzeitungsliste in nahezu sämmtlichen Poststationen verbreitet).

Abonnementspreis nur 1 Mk. vierteljährlich.

Billigstes und gelesenstes Moden-, Handarbeiten- und Familienblatt,

zweimal monatlich erscheinend, enthält auf wenigstens 30 Seiten Text, mit ca. 60 künstlerischen Original-Illustrationen:

„Mode-Novitäten" für alle Gegenstände der Garderobe;
„Handarbeiten-Neuheiten", praktisch verwerthbar;
„Handarbeits-Vorlagen" in Naturgrösse;
„Schnittmusterbogen", zur Selbstanfertigung moderner Costüme;
„Hausfrauenzeitung" erschöpfendsten, praktischen Inhalts;
„Illustrirte Belletristik", Beiträge erster Schriftsteller; actuelle Illustrationen;
„Illustrirte Kinderwelt", zur Unterhaltung, Belehrung u. Erziehung der Kinder;
„Monogramm-Alphabet" in Kreuzstich und Plattstich;
„Meinungsaustausch der Abonnentinnen" etc. etc.

Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf.

Für die kleine Mehrausgabe von **25 Pf.** vierteljährlich bringt eine **zweite** Ausgabe von „Mode und Haus" neben Vorstehendem des Weiteren:

Farbenprächtige Stahlstich-Modebilder;
Bunte Handarbeiten-Vorlagen;
Schaustück-Monogramm-Gravüren.

Abonnements zum Vierteljahrpreise von **1 Mk.,** bezw. **1 Mk. 25 Pf.** bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder
und Leichner's Hermelinpuder

(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt, und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**

Thatsache

ist, dass an keiner Börse **Europa's** so **leicht, sicher** und **viel** zu gewinnen ist als an der **Börse** in **London** und zwar **ohne** nennenswerthes Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleih- & Eisenb.-Eff.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000 000,000.

Dieses sowohl wie der immense **immense Reichthum Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die **Gewinn-Chancen** ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das **Risico auf 1 Procent** zu beschränken ist, so dass schon mit ganz **geringem Capital** von £ 5 an fast täglich **100 Procent** und mehr zu gewinnen ist.

Wie aus unserem Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede £ 5 = 100 Mk. Anlage-Capital, in einer Woche bis zu **700 Mark** Gewinn, und sehr häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als **24jährigen** Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser **Wochen-Bericht** in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland **gratis und franko** versandt wird, enthält **ausführliche Informationen,** wonach genau zu beurtheilen, in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
London, E.C.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition [illegible] W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Die
Lederhandlung
von
Jacob David, Stettin,
Nr. 2 **Heiligegeiststr.** Nr. 2,
vis-à-vis der Johanniskirche,

empfiehlt ihr Lager in sämmtlichen Ober- sowie Unterledern.

Zur Naht gebrachte Schäfte, auch bei Entnahme einzelner Paare, zu billigsten Engros-Preisen.

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an

Stettin, den 12. Februar 1891.

Ferd. Tettenborn und Frau.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Lejeune,

geb. **Schröder,**

nach längerem Leiden heute früh 7 Uhr im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 12. Februar 1891.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, v. Trauerhause Philippstr. 76 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn F. Dittmer [Papenhagen bei Richtenberg]. — Herrn G. Ehmke [Greifswald]. — Herrn R. Peters [Mellnitz b. Poseritz auf Rügen]. — Herrn v. Lewinski [Bütow].

Verlobungen: Frl. Meta Ziems mit Herrn R. Woyczinski [Neukalen—Grimmen].

Sterbefälle: Herr Heinrich Ernst [Colberg]. — Frau Bertha Henke, geb. Peter [Colberg]. — Frau Juliane Küster, geb. Kuhlmann [Prenzlau].

Postschule Stettin.

Jeder Schüler besteht die Postgehülfen-Prüfung. Unterricht nur von Fachlehrern. Neuer Cursus zu Ostern. Aufnahme täglich beim Director **kl. Domstr. 24, I l.**

Mein nach neuestem System erbauter massiver Holländer in Dramburg, 15 Minuten vom Bahnhof, soll, da ich außerhalb wohne und nicht Fachmann bin, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

C. Haberland, Gastwirth in Saatzig b. Jacobshagen.

Kleines Gasthofs- oder Restaurations-Grundstück mit Garten

und Inventar, gut gehend, wird in Vorpommern billig zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse, Preis u. Anzahlung nach Stettin Bellevuestraße 6 bei **König** erbeten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** Haus- u. Geschäftsbriefsteller nebst vollständ. Rechtsanwalt, gebund. 1.80 ℳ — Ferner Gesinde-Ordg. 50 ₰, Miethsrecht 50 ₰, Feine Ton 50 ₰, Blumensprache 50 ₰, Polterabendscherze 50 ₰, Balldirector 50 ₰, Kochbuch gebd. 90 ₰, 1.50 ℳ, 4 ℳ, Backbuch 1 ℳ, Der Jungfr. fein Benehmen 1.50 ℳ, Toastbuch 1 ℳ, Der Spassvogel 1 ℳ, Traumbuch 50 ₰, Soldatenbriefstell. 30 ₰, Schnellrechner 60 ₰ u. 1 ℳ, Anleitung z. Wahrsagen 50 ₰, Hausarzt 25 ₰, Hausthierarzt 25 ₰ direct geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Kirchstrasse 23, Berlin.

Die

schönsten Zeitschriften

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

- **„Ueber Land und Meer",** per vollständiger Band in größtem Format nur . . . . 3 Mk
- **„Illustrirte Zeitung",** (Leipzig, Weber) in größtem Format, per vollständiger Band nur 3 Mk.
- **„Münch. Fliegende Blätter",** per vollständ. Band in Quart nur . . . . . . 2,50 Mk.
- **„Illustrirte Welt",** Deutsches Familienbuch per vollst. Jahrgang in größt. Format nur 3 Mk.
- **„Das Neue Blatt",** per vollständ. Jahrgang in Quart nur . . . . 2,50 Mk.
- **„Die Gartenlaube",** per vollständ. Jahrgang nur . . . . 2,50 Mk.
- **„Buch für Alle",** Illustrirtes Familienbuch, per vollst. Jahrgang in größtem Format nur 3 Mk
- **„Illustr. Romane aller Nationen"** (Unterhaltungsblätt. f. Jedermann), illustr., per vollständiger Jahrgang nur . . . . 2,50 Mk.
- **„Hamburger Novellen-Zeitung",** per vollst Jahrgang in Quart nur . . . . . . 2 Mk

Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme prompt expedirt von der Export-Buchhandlung

J. Löbenstein,

Hamburg, Glashüttenstr. 111.

Für Gartenbesitzer und Landwirthe

empfehlen

Pflanzen u. Samen

jeglicher Art.

Peter Smith & Co.,

Hamburg, gr. Burstah 10.

Baumschulen in Bergedorf.

Katalog 1891 gratis.

Stadtmühle Tempelburg.

Hiermit zeige ergebenst an, daß die hiesige Wassermühle in meinen Besitz übergegangen ist und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, mit der Zusicherung, daß es meine Aufgabe sein wird, meine Mahlgäste **prompt** und **reell** zu bedienen. Umtausch von Getreide gegen Mehl, sowie Futtermehl, und Mehlverkauf findet zu jeder Tageszeit statt.

Theodor Raasch, Mühlenbesitzer.

Butter.

Für ein Kolonialwaarengeschäft wird ein Lieferant **feiner Tafelbutter,** regelmäßig gegen Baarzahlung zu liefern, gesucht. Adr. unter **L. M. 9** an die Exped. der „Ostsee-Zeitung", Stettin, erbeten.

Bestellungen auf den **Kiesel-Sawitzky**'schen

Selbstrettungs-Apparat

bitte Schulzenstr. 33—34, 3 Tr., baldigst abzugeben, da ich nur noch wenige Tage in Stettin bleibe.

W. Hoffmann.

Deckhengste.

Vier Stück belgische 4jährige Hengste stehen Rittergut Lankwitz bei Berlin zum Verkauf.

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy

Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstrasse 167,

Tel.-Adr.: Emissionsbank. Tel.-Amt Ic 2646

vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte** gegen

nur 1/10 pCt. Provision.

Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verloosbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- und ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können. Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

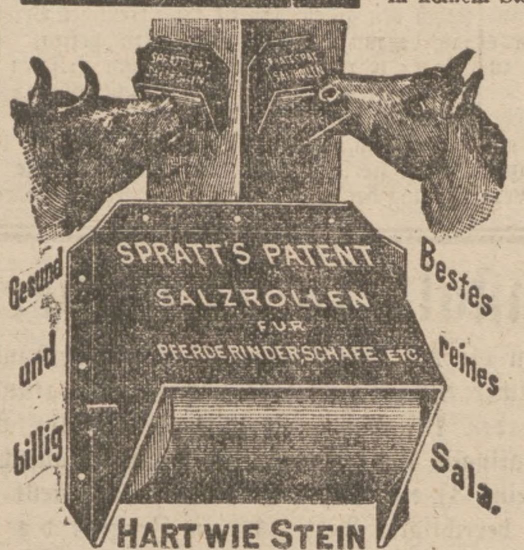
Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Bauwerk & Bahnmeister etc. Hon. [illegible] Mk. Vorunterr. [illegible] Rathke, Dir.

Spratts Patent (Germany) Ltd.

Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.

Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.

sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.



Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.

Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.

Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.

Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.

Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2—3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.

Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können.

Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.

Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
" " " " emaillirtem " Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.



Billig und gut!

Preis pro Stück:
Schwarz lackirt M. 1,20.
Vernickelt . . „ 1,50.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:

„Sie ist so weich wie eine Bürste", weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.

„Sie reinigt sich von selbst", weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.

„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln", weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.

„Sie kann nie die Haut verletzen", weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.

„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln", weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.

„Die Zähne legen sich nicht um", weil die Striegel kreisförmig und elastisch ist.

Neue Musik-Zeitung.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.** — Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Geschäftseröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir hierselbst **Große Domstr. Nr. 17** eine

Maschinen-Reparatur-Werkstatt und Schlosserei

eröffnet haben.

Langjährige Thätigkeit und Erfahrungen setzen uns in den Stand, jede uns übertragene Arbeit zur größten Zufriedenheit ausführen zu können.

Ganz besonders empfehlen wir uns zur Ausführung von Reparaturen, sowie auch Neuanlagen von **elektrischen Läutwerken** und **Haustelegraphie.**

Indem wir bei pünktlichster Bedienung nur saubere Arbeit und die billigsten Preise zusichern, empfehlen wir uns Ihrem geschätzten Wohlwollen bestens und zeichnen

Hochachtungsvoll ergebenst

Andrees & Sitz.

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombierten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
— ebenfalls in Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Champagner.

Marke **Carte Blanche, H. Latour & Co.,** Epernay, p. Kiste von 12 ganz. Flaschen ℳ 18,
" **Carte d'or** " " " 12 " " ℳ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher			
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70,	p. St. 15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 " " " "	" 2,00,	" " 18 "
Qualität R.	1 Stück " 20 " "	4,00,	Qual. R.	67+55 " " " "	" 1,95,	" " 17 "
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 " " " "	" 2,30,	" " 20 "
Qualität J.	1 Stück " 20 " "	4,60,	Qual. J.	67+58 " " " "	" 2,00,	" " 18 "
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 " " " "	" 2,40,	" " 21 "
Qualität E.	1 Stück " 20 " "	5,40,	Qual. E.	67+58 " " " "	" 2,20,	" " 20 "
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 " " " "	" 2,70,	" " 24 "
Qualität S.	1 Stück " 20 " "	6,00,	Qual. S.	67+58 " " " "	" 2,50,	" " 22 "
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 " " " "	" 3,10,	" " 27 "
Qualität EE.	1 Stück " 20 " "	6,60,	Qual. EE.	67+58 " " " "	" 2,80,	" " 25 "
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 " " " "	" 3,40,	" " 30 "

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky. Roßmarktstr. 18.

---

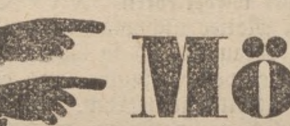
21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.

Werkstatt für

Bau- und Laden-Einrichtungen.

Gegründet 1878.

Ein grosser Posten



Möbelstoffe

in **Rips, Fantasie, Damast** und **Plüsch.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

bei

Wilhelm Elkan Nachf.

(Inh. Blumberg & Joseph),

gr. Domstrasse 6,

Spezial-Geschäft in **Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren, Tischdecken, Posamenten** &c.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

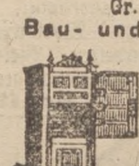
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Besonders empfehle **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische.**

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke

neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Grüne Schnitt-Bohnen

empfiehlt als vorzügliches Gemüse a Pfd. 25 ₰

Fernspr. 528. **Paul Muth.**

Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papeterien.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.

Tisch- und Menukarten &c.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

Wunschbogen,

Hochzeits- u. Taufeinladungen

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Tornister und Schulmappen,

gut u. haltbar gearbeitet von 1 ℳ aufwärts.

Universal-Bücherträger

für **Knaben** von 1 ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken &c. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Pa. frisch gebrannten Kalk,
" **Portl. Cement, Gyps,**
" **Putzrohr, Rohrquoebe,**
" **Mauer- u. Dachsteine,**
" **Chamottesteine u. Speise,**
" **Carbolineum, Theer,**
" **Thonröhren** &c. &c.

empfehlen und offeriren billigst

Straube & Lauterbach,

Stettin, Silberwiese. — Telephon 283.

---

1 junger Kanarienhahn u. 2 Weibchen billig zu verk. Bogislavstr. 19, Hinterhaus 3 Tr. r. 2. Thür.

Ein gut eingeführtes Barmer Fabrik-Geschäft von **Herren-Einfaßband** sucht einen tüchtigen

Vertreter

für Stettin, der eventl. auch Lager übernehmen kann. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **W. 500** in der Expedition, Kirchplatz 3.

Nutzholz,

Pappel, Birken, Rüstern, Linden, Buchenplanken, Weiß- und Rothbuchenstämme, 4 bis 8 Zoll stark, Weiß-, Rothbuchen, Eschenstammknüppel offerirt billig

F. Rieck, Frauenthor.

Zum Wäschesticken

empf. ich verschlungene Buchstaben, starke Schablonen u. Schablonenkästchen.

A. Schultz, Frauenstraße 44.

Fettleibigkeit

und die Verfettung der inneren Organe begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herzschwäche, bekämpft man sicher durch den Gebrauch der kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen

ohne besond. Diät u. ohne Berufsbehinderung.

Nur echt aus der Marienbader Adler-Apotheke, mit diesen Marken. Zu M. 3.50 pro Schachtel zu haben in den Apotheken.

Dr. Schindler-Barnay, Kaiserl. Rath.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 13. Februar 1891.

Novität! Zum 15. Male: Novität!

Unsere Don Juans.

Hugo Schwalbe — — — — Dir. Emil Schirmer.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg. &c.):

Der arme Jonathan.

Hocheleg. neue Plüschgarnitur mit Decke u. Kissen geg. sofortige Bezahlung preiswerth z. verk. Schuhstr. 2, IV r.

---

1 kl. Wachtelhund, sehr wachsam, ist billig zu verk. Kronenhofstr. 6, Hof r. 3 Tr. l.

Stadt-Theater.

Freitag (Parquet 2 ℳ &c. Dutzendbillets ungiltig): Zweites Gastspiel des Frl. **Selma Schoder,** vom Kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg.

Carmen.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 ℳ &c.)

Einmaliges Gastspiel des Frl. **Steffi Swoboda,**

Die Grille.